

LNN 22
28.2.

Die Schüler von einst ziehen Bilanz

Der Aßlarer Verein Karanjorro unterstützt seit über zehn Jahren Projekte im Senegal

Von Heike Pöllnitz

ASSLAR. 2021 blickte der Aßlarer Verein Karanjorro auf zehn Jahre Wirken in Afrika zurück. Das ehrgeizige Projekt, in der senegalesischen Savanne eine Schule zu bauen, ist geglückt. Es konnte eine Menge bewegt werden.

Die Initiatoren Bernd-Michael und Gisela Langer sind stolz auf das im vergangenen Jahrzehnt Erreichte. Sie haben viele Freunde und Unterstützer gefunden, der Verein wurde gegründet und dessen senegalesisches Pendant arbeitet Hand in Hand mit, um Bildungsräume für afrikanische Kinder zu realisieren. Allerdings machte die Corona-Pandemie dem geplanten Benefiz-Konzert des Landes-Polizeiorchesters im November einen Strich durch die Rechnung, doch Karanjorro wäre nie so weit gekommen, wenn die „Macher“ bei Problemen den Kopf in den Sand gesteckt hätten.

So machte sich Anfang Februar eine fünf Teilnehmer starke Reisegruppe auf den Weg nach Afrika, um wenigstens vor Ort ein wenig zu feiern. Alles war akribisch unter Pandemie-Gesichtspunkten vorbereitet worden. Das zahlte sich aus, denn kurz vor dem Abflug wurde der Senegal zum Hochrisiko-Gebiet erklärt. Langers,



Mehr als 20 neue Bäume werden auf dem Schulgelände gepflanzt.

Foto: Verein Karanjorro Aßlar

die zweite Vorsitzende Ruth Azulay und ein befreundetes Arztehepaar aus Emden – Eva und Onuora Nduka-Agwu – kehrten wohl behalten und zufrieden zurück.

Viele Fragen konnten beim Treffen der beiden Karanjorro-Vereine geklärt werden und allgemein herrschte große Freude über 4000 Euro, die ein Spender in Deutschland für die Aufstockung der Mauer um die Schule zur Verfügung ge-

stellt hatte. Schon während des Aufenthaltes begann der Bauunternehmer mit der Herstellung der entsprechenden Steine und der Baumaßnahme. „Es war für uns eine große Freude mitzuerleben, wie die Mauer täglich wuchs. Auch die Lehrer waren voll des Lobes und dankten Karanjorro und den Spendern herzlich“, erinnert sich Langer.

Außerdem wurden gut 20 Bäume gekauft und auf dem

weitläufigen Schulgelände gepflanzt, um später Schatten zu spenden. „Links und rechts des Schultores wurde je ein größerer Flamboyant zu Ehren der verstorbenen Männer der ersten Stunde, Arno Driesen und Sidi Fofana, gesetzt“, erzählt Gisela Langer-Simon. Die deutsche Ärztin, die etliche Jahre in Afrika auch für „Humedica“ gearbeitet hat, hielt im Sanitätsraum eine Sprechstunde speziell für Frauen ab.

Der Raum habe sich als medizinische Einrichtung bestens bewährt.

Zu der kleinen Geburtstagsfeier waren die 25 Schüler der ersten Schulklasse von 2011 eingeladen. „Im Anschluss füllten die Jugendlichen einen vorbereiteten Fragebogen aus, der uns in der Auswertung dann etwas mehr Aufschluss über den jeweiligen Werdegang geben soll“, erläuterte Michael Langer. Inzwischen werden 109 Schüler von vier Lehrern und einer Lehrerin in der „Ecole Latir Diouf“ unterrichtet.

IT-Raum an einer Schule ist inzwischen in Betrieb

„Auch beim zweiten Projekt in Gourel wurde die Reisegruppe herzlich empfangen“, steht im Reisebericht. „Es war für alle ein bewegender Moment als Zeichen der deutsch-senegalesischen Freundschaft“, erinnert Langer-Simon.

Auch der von Karanjorro gebaute IT-Raum an einer weiteren Schule ist endlich in Betrieb und wurde besucht. Von Mitgliedern gespendete Handballtore sind dort im Einsatz und drei Schülerinnen spielen inzwischen sogar in einer höheren Liga, worauf der Schulleiter sehr stolz ist.